

Flamingo Fabian im Gefühleland

Ein Geschichtenbuch
für Kinder



Barbara Baumgarten

 reinhardt

Barbara Baumgarten

Flamingo Fabian im Gefühleland

Ein Geschichtenbuch für Kinder
im Alter von 4–7 Jahren

Mit Illustrationen von Stefan Theuerkauff
Mit Elternteil und Ausmalbildern als
Online-Zusatzmaterial



Ernst Reinhardt Verlag München

Auf der Homepage des Verlags unter www.reinhardt-verlag.de finden Sie ergänzend für die pädagogische Arbeit mit diesem Buch Erläuterungen für Eltern, Vorlagen zum Ausmalen, einen Verstärkerplan und ein Stimmungsbarometer. Die Ausmalvorlagen sind passwortgeschützt. Das Passwort zum Öffnen der Datei finden Sie am Ende des letzten Buchkapitels.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über [<http://dnb.d-nb.de>](http://dnb.d-nb.de) abrufbar.
ISBN 978-3-497-03058-3 (Print)
ISBN 978-3-497-61507-0 (PDF-E-Book)
ISBN 978-3-497-61508-7 (EPUB)

© 2021 by Ernst Reinhardt, GmbH & Co KG, Verlag, München

Dieses Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne schriftliche Zustimmung der Ernst Reinhardt GmbH & Co KG, München, unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen in andere Sprachen, Mikroverfilmungen und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Der Verlag Ernst Reinhardt GmbH & Co KG behält sich eine Nutzung seiner Inhalte für Text- und Data-Mining i. S. v. § 44b UrhG ausdrücklich vor.

Printed in EU
Covermotiv: Stefan Theuerkauff
Satz: Sabine Ufer

Ernst Reinhardt Verlag, Kemnatenstr. 46, D-80639 München
Net: www.reinhardt-verlag.de E-Mail: info@reinhardt-verlag.de

Inhalt

Familie Bach	6
Neugierig – Detektiv Fabian	9
Peinlich – Der blubbernde Bauch	14
Ängstlich – Lena und das Ungeheuer	17
Zornig – Max macht Mega-Krawall	22
Begeistert – Fabian und das Wasserski-Abenteuer	27
Eifersüchtig – Der Neue in der Klasse	30
Liebenswert – Warum habe ich schlechte Laune?	36
Ignoriert – Sie sieht mich, aber nimmt mich nie dran!	40
Dazugehörig – Jeder hat nun blaue Haare! . . .	46
Respektiert – Die Mannschaft	51
Mutig – Dr. Schnabel	56
Frustriert – Wieso kann ich nicht fliegen?! . . .	62
Traurig – Moritz zieht um	67
Wütend – Der Streit	74
Optimistisch – Der Flugwettbewerb	80
Glücklich – Die erste Tanzstunde	87
Unsicher – Max und der erste Schultag	90
Selbstbewusst – Ich kann das!	95
Hilflos – Verboten!	99
Zufrieden – Die Hausaufgabe	106

Ängstlich – Lena und das Ungeheuer

Zufrieden sitzt Fabian mit seiner Familie beim Abendessen. Es läuft ihm das Wasser im Schnabel zusammen, denn es gibt sein Lieblingsessen. Krabbensuppe! Hmh, schmeckt die gut!

Sein Bruder Max erzählt gerade begeistert von seinem Kindertagausflug. Sie waren auf dem Wasserspielplatz.

„Das war so toll!“, schwärmt er und flattert dabei aufgeregt mit seinen Flügeln. Beinahe fegt er sogar sein Glas vom Tisch, was die Mutter aber im letzten Moment gerade noch verhindert. Puh! Noch mal Glück gehabt!

Doch während die Mutter den kleinen Bruder ermahnt, ist Fabian urplötzlich von einer Bewegung am Boden abgelenkt. Blitzschnell dreht er den Kopf zur Seite.

„Was war das?“, fragt er aufgeregt und reckt neugierig seinen Hals. Er zeigt mit seinem Flügel Richtung Küchenschrank. Dort hat sich doch etwas bewegt!

Aber seine Eltern und Geschwister bekommen gar nichts davon mit. Zu sehr sind sie mit Max' Spielplatzabenteuer beschäftigt.

Das kann Fabian nicht verstehen. Er springt

auf und stürmt zum Küchenschrank. Da sieht er sie für einen kurzen Augenblick... – es ist eine Maus!

„Hier ist eine Maus!“, ruft Fabian aufgeregt. Er rudert mit seinen Flügeln. „Da schaut nur, jetzt ist sie hinter dem Schrank verschwunden!“

Da schreit Lena, seine Schwester, entsetzt auf. Sie springt auf ihren Stuhl. Ihre Augen sind ganz weit aufgerissen. Entsetzt schaut sie zum Schrank.



„Hilfe! Fangt sie ein!“, ruft sie.

Fabian dreht sich erschrocken um.

„Was soll denn das Theater? Du hast mich total erschreckt! Warum stehst du auf dem Stuhl und schreist so herum?“

Aber Lena antwortet nicht. Sie zittert und schluchzt. Der Stuhl unter ihr wackelt gefährlich.

Herr Bach aber weiß sofort, was mit seiner Tochter los ist.

„Du brauchst keine Angst vor der Maus zu haben, Lena!“, versucht er seine Tochter zu beruhigen. „Wahrscheinlich hat sie gerade sogar mehr Angst als du.“

Das kann überhaupt nicht sein!, denkt sie ängstlich. *Keiner versteht mich!* Sie steht immer

noch zitternd auf dem Stuhl. Ihre Federn stehen ihr inzwischen vor lauter Schreck in alle Richtungen ab. Aber immerhin schafft sie es, nicht mehr zu schreien.

In der Zwischenzeit hat Frau Bach gelassen die Tür zur Terrasse geöffnet. Sie versucht nun mit einem Stück Käse und beruhigenden Worten, die kleine Maus aus ihrem Versteck zu locken. Max und Fabian beobachten das Ganze gespannt, während Herr Bach neben Lena steht, um sie ebenfalls zu beruhigen.

Plötzlich geht alles wahnsinnig schnell. Die Maus fasst all ihren Mut zusammen. Sie trippelt flink hinter dem Küchenschrank hervor und flüchtet schnell raus auf die Terrasse. Das Käsestück interessiert sie dabei überhaupt nicht. Sie will nur noch weg!

Lena japst erneut erschrocken auf. Gleichzeitig erkennt sie, wie ängstlich-verschreckt die kleine Maus aussieht. Diese hat ihre Augen ebenfalls ganz weit aufgerissen und ihre Nase ist bleich vor Schreck.



Frau Bach schließt schnell die Tür. Geschafft! Alle schauen sich an und lachen erleichtert. Ach, wie befreiend ist das. Für sie und die Maus!

Lena steht aber noch immer auf ihrem Stuhl. Sie schlägt ihren Schnabel nieder und ihre Wangen sind noch rosaroter als sonst. Sie schämt sich für ihre Angst. *Warum bin ich nicht so mutig wie Mama?*, fragt sie sich geknickt. Schnell klettert sie herunter. *Das ist so peinlich!*, denkt sie sich.

Da nimmt ihr Vater sie in den Arm. Er weiß, wie unangenehm sich Angst und Scham anfühlen.

„Du musst dich nicht für deine Angst schämen, Lena! Wir lachen dich nicht aus. Jeder von uns hat mal Angst. Manchmal braucht es ganz schön viel Mut, sich ihr zu stellen. Mit Hilfe von anderen geht es aber gleich viel leichter.“

Lena schaut ihren Vater dankbar an und atmet erst einmal tief durch. *Papa versteht mich!*, denkt sie sich. Sie entspannt sich langsam und ihre Federn schmiegen sich wieder an ihren Körper.

Die Familie setzt sich wieder an den Esstisch. Die Krabbensuppe ist jetzt nur noch lauwarm. Das macht aber überhaupt nichts.

Sie erzählen sich nämlich nun gegenseitig von Dingen, die ihnen Angst gemacht haben und wie sie es geschafft haben, sie zu überwinden. Dabei stellen sie fest: Es gibt kleine und große Dinge, die Angst machen können und jeder erlebt diese anders.

Lena strahlt ihre Eltern und Brüder an. Sie fühlt sich inzwischen wieder sicher und von ihrer Familie verstanden. Sie gibt ihrem Vater nun sogar Recht:

Die Maus hatte doch viel mehr Angst als sie selbst. *Und vielleicht*, so denkt sich Lena nun, *hat sie ja die ganze Zeit **mich** als Ungeheuer gesehen, die Arme!*

Woran erkennst du, dass Lena Angst hat?

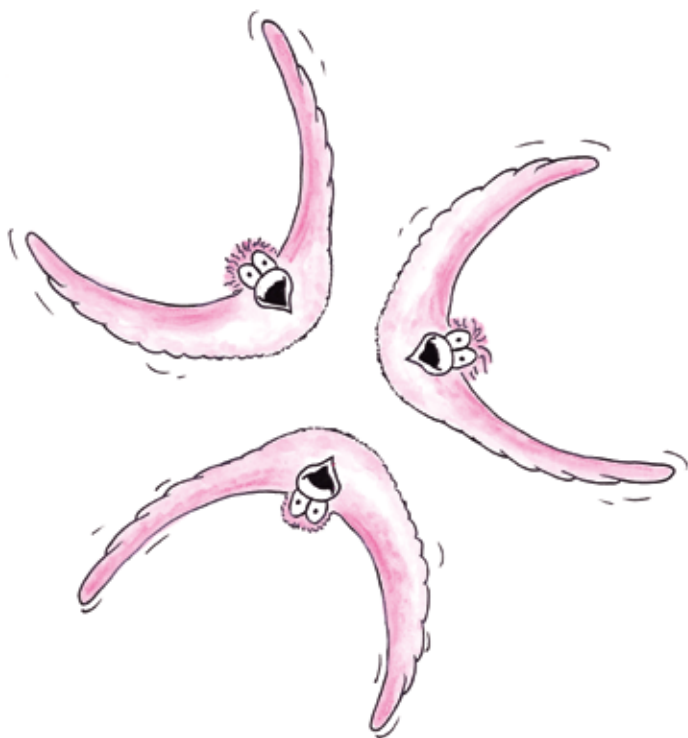
Was hilft ihr?

Hast du auch vor etwas Angst?

Was könnte dir helfen, sie zu überwinden?

Frustriert – Wieso kann ich nicht fliegen?!

Fabian nimmt jetzt schon zum zehnten Mal Anlauf. Er fühlt sich schon richtig schlapp und außer Puste. Er ist gerade mit seiner Klasse am Schulschwimmteich und hat Flugunterricht. *Was heißt Fliegen?*, denkt er frustriert. Er kann einfach nicht



schnell genug laufen, um in die Luft abzuheben. Fast alle Mitschüler sind inzwischen in der Luft und jubeln vor Freude.

Er könnte heulen vor Enttäuschung und Wut. Nicht, dass er es den anderen nicht gönnen würde, aber auch er will jetzt endlich fliegen können. Missmutig schüttelt er sich die Wassertropfen aus seinen Federn.



Natürlich fliegt Emil, die Sportskanone, bereits durch die Lüfte. Völlig genervt schaut Fabian in den Himmel.

„Gib nicht auf! Versuch’s noch einmal!“, feuert ihn sein Freund von oben an.

„Der hat gut reden!“, brummt er vor sich hin. Er ist frustriert. Seine Schnabelspitze wölbt sich immer mehr nach unten.

Sein Sportlehrer, Herr Turm, erklärt ihm nun zum x-ten Mal, was er machen muss, damit auch er genug Geschwindigkeit für das Abheben bekommt.

Das nervt! Jetzt lass mich doch endlich mal damit in Ruhe! Ich kann das sowieso nicht!, denkt sich Fabian verzweifelt.



Der hat doch keine Ahnung, wie schwer das ist!
Fabian ist frustriert. Er hat jetzt keine Lust mehr.
Spüre ich da nicht ein Ziepen im Bein?, fragt er sich. *Doch! Da ist was!*

„Herr Turm, ich glaube, ich habe mir das Bein verknackst. Ich kann heute nicht mehr üben.“

Herr Turm rollt mit den Augen. Er weiß genau, was wirklich mit Fabian los ist. Trotzdem lässt er ihn am Teichrand ausruhen.

Fabian will jetzt nur noch nach Hause und wartet ungeduldig auf das Schullende. Herr Turm kommt zu ihm und sagt:

„Fabian, ich weiß wie schwer aller Anfang ist. Ich habe auch um Einiges länger als viele meiner Mitschüler gebraucht bis ich fliegen konnte. Und schau mich jetzt an, nun unterrichte ich Sport und bringe euch das Fliegen bei. Ich glaube an dich. Auch du wirst bald mit den anderen in die Luft steigen. Ganz sicher!“

Fabian schaut ihn fragend an. *Das sagt er doch jetzt bloß, damit ich nicht aufgebe*, denkt er sich.

„Sie hatten Probleme, das Fliegen zu lernen? Das gibt es doch gar nicht!“, antwortet er ungläubig.

„Doch, Fabian! Es kommt auf die Technik an und die musst du üben. Wir versuchen es nächste Woche noch einmal gemeinsam. Du schaffst das!“

Fabian ist zwar immer noch unsicher, aber er fühlt sich durch das Gespräch mit Herrn Turm wieder etwas ermutigt. *Vielleicht kann mir ja auch Emil noch ein paar Tricks zeigen?*, überlegt er sich.

Am Schultende kommt Emil strahlend auf Fabian zu.

„Das macht echt so viel Spaß! Lass uns gemeinsam trainieren, damit wir bald zusammen fliegen können.“

„Kannst du in die Zukunft schauen, Emil?“, fragt Fabian. „Genau darum wollte ich dich gerade bitten.“ Er ist froh, einen so tollen Freund zu haben.

Ein paar Tage später ... Die Freunde üben mal wieder gemeinsam an einem versteckten Schwimmteich. Da passiert es...!

Fabian nimmt Anlauf und bereits beim Rennen merkt er, diesmal wird es gelingen. Er läuft und läuft und dann hebt er endlich zum ersten Mal ab. Er spürt den Luftzug am ganzen Körper, während er mit seinen Flügeln langsam hin und her wippt. Vergessen sind der ganze Frust und die Schufferei. Jetzt genießt er nur noch das Fliegen



und den Wind, der ihm um den Schnabel saust.

Woran erkennst du, dass Fabian frustriert ist?

Was hilft ihm?

Warst du auch schon einmal frustriert?

Was hat dir damals geholfen?